Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 23 (1955)
Heft: 11

Artikel: Novembertag
Autor: Lifka, Erich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-570759

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER KREIS
LE CERCLE
THE CIRCLE

EINE MONATSSCHRIFT
REVUE MENSUELLE
A MONTHLY

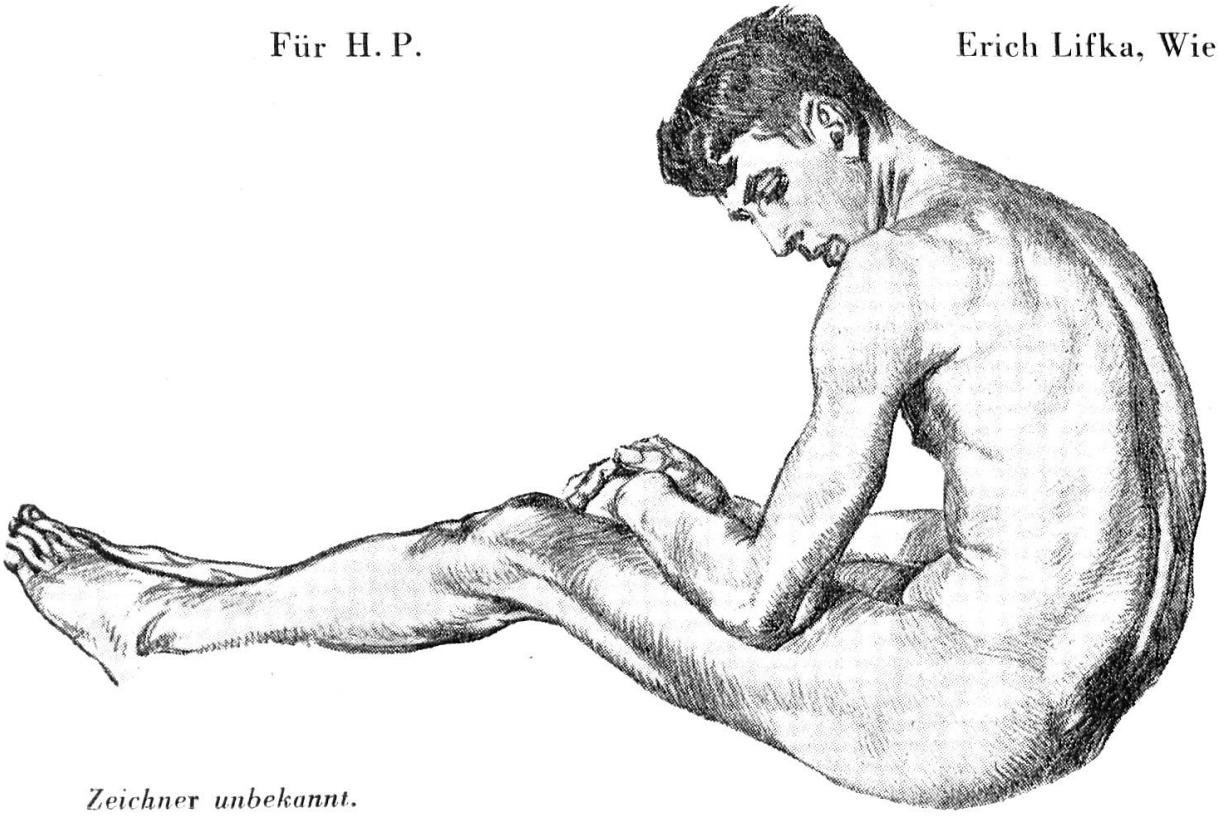
Nov. 1955 No. 11 XXIII. Jahrgang / Année / Year

Novembertag

Auf jenem Weg, den wir so oft gegangen,
bleib' ich im Traume noch bisweilen stehn.
Es schweigt der Wald, in dem einst Vögel sangen;
die Bäume leer; ihr ganzes Farbenprangen
muss sich als welkes Laub im Winde drehn.

Der Himmel ist so düster und verhangen,
er hört nicht mehr, was Menschenworte flehn.
Mein Leben lag in deinem Sein gefangen,
im Sturmwind rauscht mein Sehnen, stöhnt mein Bangen —
und selbst der Tod erschrickt vor seinem Wehn.

Für H. P. Erich Lifka, Wien.



Zeichner unbekannt.